



Abb. 30. Linkes Chorfenster

und dem gehobenen Zeigefinger, der zu sagen scheint: Dies ist der Jünger, der Zeugnis gibt und dies geschrieben hat und wir wissen, daß sein Zeugnis wahr ist. Er trägt nämlich ein Buch, gleich drei weiteren Heiligen der Gruppe. Es fehlen zwar die Symbole, aber aus der Vierzahl geht wohl hervor, daß es sich nicht um Propheten, sondern um Evangelisten handelt. Ein Mann mit mähnigem Vollbart, ein anderer Bartloser mit böse verzeichneter Backe zeigen beide den im Rededuktus gespreizten Finger, tragen aber weder Marterinstrument, noch sonst ein Attribut. Eine 8. trotz des mit beiden Händen umfaßten, am Boden aufruhenden Schwertes, fraulich wirkende Figur mit Krone wird so ziemlich allgemein als Ecclesia, als Personifikation der Kirche, aufgefaßt. Dr. Schwarz hält dafür, daß die untere Hälfte ursprünglich einem Paulus angehörte. In der Mitte des linken Randes des Evangelienfensters träumt vereinsamt eine versprengte Szene: Zwei Frauen neigen sich über eine kleinere ruhende Gestalt. Oberflächlich besehen erinnert sie an eine Anna Selbdritt, näher beschaut wird sie — am Nimbus steht deutlich E — zu einer Elisabeth von Thüringen, die mit einer frommen Gefährtin einen Kranken auf eine Tragbahre bettet.

Von den Maßwerkscheiben ist nur ein Kleeblatt von Bedeutung, von religiösem und künstlerischem Gewicht. Links vom Hochaltar: Die drei Göttlichen Personen, schon durch die Umschrift vorgestellt als S. Pater, S. Filius, Spiritus S. Gottvater steht mit gespreizten Füßen zuoberst über Fenster und Weltenschicksal, Sohn und Geist manifestieren sich, durch den Dreipaß gezwungen, als schwerelos durch die Ewigkeit schwebende Glieder der ungeteilten Trinität. Das rechte Fenster überkrönen nur Dreipässe mit Blumenmustern, darüber ein Gotteslamm, das mittlere, schematisch gehaltene Köpfe, wohl Glaube, Hoffnung und Liebe versinnbildend. Dafür gehört die Scheibentrias darunter, freilich durch den Hochaltarabschluß beinahe verdeckt, zu den geschlossensten und wirkungsvollsten Offenbarungen in Linienspiel und Farbenmelodie: Christus am Kreuz, zur Linken die trauernde Mutter, zur Rechten der weinende Lieblingsjünger. Ein sprechendes Gegenstück, wenn auch nicht so einheitlich in einem Guß geschmolzen, findet sich unten am